

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

17.3.1875 (No. 64)

Unterschriften oder Zustimmungserklärungen zu den Protesten gegen die Encyclica. In Hamburg, wo es übrigens nur noch 7771 Katholiken unter einer Bevölkerung von 338,974 Seelen gibt, hat der „Berein römisch-katholischer Christen“ eine Erklärung gleichen Sinnes erlassen, in welcher es am Schlusse heißt: „Wir, die wir alle dem deutschen Vaterlande anzugehören die Ehre haben, und denen die Fügung des Geschickes es gestattet, in der Periode des Triumphs des deutschen Kaiserreiches zu leben — wir Katholiken rufen jetzt deshalb einstimmig den Staat, als von der Vorkehrung vor allen Anderen zum Reformator auserkoren, an einen Kampf zu kämpfen, den zum Gedeihen der römisch-katholischen Kirche wir für durchaus notwendig erachten.“

Ein hiesiges Blatt bringt zur Encyclica in Erinnerung, daß der gegenwärtige Papst schon mehrere andere Gesetze vor den preussischen Mai-Gesetzen für ungültig erklärte, und zwar gerade in Staaten mit rein katholischer oder doch ganz überwiegend katholischer Bevölkerung, ohn daß das die thatsächliche Geltung dieser Gesetze verhindert hätte. So habe derselbe im Jahr 1855 die sardinischen Kirchengesetze für ungültig erklärt und in demselben Jahre noch die spanischen, im Jahre 1857 die von Neugranada und im Juni 1865 das „fürwahr abscheuliche“ österreichische Staatsgrundgesetz. „Wie aber der westfälische Friede trotz seiner Kassation durch die Karie immer zu Recht bestand und sogar von deutschen Bischöfen häufig zur Unterlage ihrer Proteste gegen den Staat gemacht wurde, so haben auch die von Pius IX. annullirten Staatsgesetze und namentlich die österreichische Verfassung kein Titelchen von ihrer Geltung im Volke eingebüßt, und er kann sich daraus selber einen Reim darauf machen, was seine neueste Encyclica den preussischen Kirchengesetzen schaden wird.“

Berlin, 15. März. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten sehr günstig. Höchstens hat auch in der vergangenen Nacht ungesüßert geschlafen und fühlt sich bereits wesentlich wieder gekräftigt. Auch sind die katarrhalischen Erscheinungen schon fast gänzlich verschwunden. Dabei zeigt sich eine erfreuliche Zunahme des Appetits. — Die Kaiserin begrüßte gestern Morgen die Frau Großherzogin von Baden bei deren Ankunft im königl. Palais. Vormittags wohnte Höchstselbst mit der Frau Großherzogin dem Gottesdienste in der Nicolai-Kirche bei, wo der Probst Brückner die Predigt hielt. Am späteren Nachmittag waren die Mitglieder des Königshauses und die hier anwesenden erlauchtesten Gäste bei den Kaiserl. Majestäten zur Familientafel vereinigt. Heute Mittag besuchte die Kaiserin mit der Frau Großherzogin von Baden das Augusta-Hospital. Die Kaiserin von Rußland wird morgen Nachmittag aus St. Remo hier eintreffen und ohne Aufenthalt mit Benutzung der Verbindungsbahn ihre Reise nach St. Petersburg fortsetzen. Höchstselbst hat ausdrücklich alle Empfangsfeierlichkeiten abgelehnt.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck vereinigte sich gestern Mittag das Staatsministerium zu einer Berathung. Als Gegenstände derselben werden Landtags-Angelegenheiten bezeichnet. Es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß die Landtags-Session gegen Pfingsten ihren Abschluß erhalten werde. In mehreren parlamentarischen Kreisen sind bereits Kundgebungen erfolgt, welche eine Ausdehnung der Verhandlungen bis zum Monat Juni wegen der theilweise schon eingetretenen Ueberanstrengung als unthunlich bezeichnen. Morgen wird im Abgeordnetenhause die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Einstellung der Staatsleistungen für die römisch-katholische Kirche stattfinden. Wie heute verlautet, ist es unwahrscheinlich geworden, daß der Ministerpräsident Fürst v. Bismarck sich an den Debatten über diese Vorlage betheiligen werde. Heute Nachmittag gab Fürst Bismarck ein Diner, zu welchem mehrere Mitglieder beider Häuser des Landtags eingeladen waren. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht des Fürsten, schon vor dem Osterfeste sich nach seinen im Lauenburgischen gelegenen Besitzungen zu begeben.

Strasburg, 15. März. Dem Vernehmen nach zeigen die Einnahmen der elsass-lothringischen Reichs-Eisenbahn und der Luxemburgischen Bahn für den verfloßenen Monat Februar gegen den Monat Januar einen bemerklichen Rückgang, gegen den Februar 1874 jedoch eine eben so merklliche Steigerung. — In der gestrigen Aufführung der Mozart'schen Oper: „Die Zauberflöte“ hatte der Bassist Jhrer Hofbühne, Hr. Speigler, als Sarastro einen schönen Erfolg, der sich durch mehrfachen Applaus und Hervorrufe nach der Arie der „heiligen Hallen“ kundete. — Wieder tauchen Gerüchte von einer baldigen Errichtung von Pferdebahnen zwischen hier und den bevölkersten Orten der Umgegend auf. Da aber die Aussichten, den außerordentlich beengten Zugang durch das Rhein-, resp. Metzgerthor erweitert zu sehen, wieder ganz in's Unbestimmte hinausgerückt sind, soll der Plan bestehen, die Linie Kleberplatz-Schiltigheim zuerst in Bau zu nehmen, wo die Passage des Steinthores vergleichsweise weit weniger Schwierigkeiten bietet. Diese Bahn würde vom Kleberplatz ab die durchweg breiten Straßen: Meisengasse, Blauwollenstraße, Steinstraße, dann das Steinthor passieren und so bis in die Mitte des volkreichen Vorortes Schiltigheim geführt werden. Wenn nicht neue, unvorhergesehene Hindernisse eintreten, sollen die Unternehmer der Pferdebahn-Projekte, eine Berliner Firma, Hoffnung geben, diese eine Linie von ca. 5 Kilometer Länge noch in diesem Jahre fertig zu stellen. Die Bevölkerung Strasburgs ist freilich ähnlichen Versprechungen gegenüber etwas schwergläubig geworden.

Meß, 15. März. Gestern gab die neu engagirte Pariser Schauspieler-Gesellschaft im hiesigen Stadttheater die erste französische Vorstellung. Dieselbe war zahlreich und zwar hauptsächlich von der einheimischen Bevölkerung besucht. — Gestern Nachmittag wurde von den Böglingen des Kaiserl. Lyceums eine Aufführung geistlicher Gesänge in der evangel. Garnisonkirche veranstaltet. Die Betheiligung von

Seiten des Publikums, unter welchem wir die Spitzen der Civil- und Militärbehörden bemerkten, war eine sehr zahlreiche. — Die hiesige Stadt hat mit Beginn des laufenden Schuljahres die Unentgeltlichkeit des Volksschul-Unterrichts aufgehoben und läßt nun von jedem Schüler ein dem Vermögensverhältnissen entsprechendes Schulgeld bezahlen. Es geschah dies, um die durch Aufbesserung der Besoldungen, sowie Einrichtung zahlreicher neuer Schulklassen entstandenen Mehrausgaben zu decken. Die Regierung gab damals ihre Zustimmung in der Erwartung, daß durch die neue Maßregel der Schulbesuch ein regelmäßiger sein werde als früher. Diese Erwartung hat sich, soweit bis jetzt die Erfahrungen reichen, vollständig bewährt. Die saumseligen Eltern schicken nämlich ihre Kinder viel fleißiger als vorher, da sie das Schulgeld, das natürlich unter Umständen zwangsweise erhoben wird, nicht umsonst bezahlen wollen.

Stuttgart, 15. März. Heute um 12 Uhr eröffnete nach vorangegangenen Gottesdienste der Minister des Innern, v. Siek, den Landtag mit folgender Rede:

Hohere Versammlung! Seine Majestät der König haben mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, den neuberufenen Landtag in höchstem Namen zu eröffnen.

Die Gesetzgebung des Reichs, deren Ergebnisse die letzte Ständeversammlung in umfassender Weise beschloß, wird in ihren Folgen auch die Thätigkeit des gegenwärtigen Landtags in Anspruch nehmen.

Zur Durchführung des Reichsgesetzes, betreffend die Beurteilung des Personenstandes und die Eheschließung, sind mehrfache Aenderungen landesgesetzlicher Normen im Gebiete des Eherechts und Ehegerichtsverfahrens erforderlich, welche ständischer Zustimmung unterstellt werden. Die auf den 1. Juli d. J. bestimmte Einführung der Reichsamt-Rechnung bedingt die entsprechende Umwandlung der auf dem bisherigen Münzfuß beruhenden Bestimmungen verschiedener Landesgesetze. Die hierauf bezüglichen Gesetzentwürfe werden bei der Dringlichkeit des Gegenstandes den Ständen zur beschleunigten Behandlung empfohlen.

Ueber die Rechtsverhältnisse der öffentlichen Diener sollen nach dem Vorbilde des Reichsbeamten-Gesetzes neue gesetzliche Bestimmungen vereinbart werden.

Die Berathung des Hauptfinanzetats wird Ihre nächste Aufgabe bilden. Zur Befriedigung der königl. Regierung kann der Staatshaushalt in einer den gesteigerten Bedürfnissen der Verwaltung entsprechenden Weise ohne Steuererhöhung geordnet werden. Außerdem lassen sich aus dem Vermögen der Restverwaltung und den verfügbaren Geldern der Kriegsentwöhnung Mittel schöpfen zur Befriedigung außerordentlicher Staatsausgaben für volkswirtschaftliche und Bildungszwecke.

Mit Rücksicht auf die in der Ausführung begriffene Steuerreform ist der Finanzetat auf das Jahr 1875/76 beschränkt. Bei der hieraus sich ergebenden Vereinfachung der Geschäftsbehandlung darf die rechtzeitige Verabschiedung des Finanzgesetz-Entwurfs in Aussicht genommen werden.

Nach dem Vorgange der Besoldungsaufbesserung für die öffentlichen Diener wird Ihnen eine den veränderten Verhältnissen entsprechende neue Regelung der Tagelöhner und Reiselöhner-Entschädigung der Ständemitglieder, sowie der Gehalte der Mitglieder des ständischen Ausschusses auf der Grundlage der Reichsamt-Rechnung vorgeschlagen werden.

Der Gesetzentwurf in Betreff der Bewerthung der Körperchaftswaldungen, welcher auf dem letzten Landtage nicht mehr zur Berathung gelangte, liegt zur Wiedereinbringung vor. Die Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß dieser für die wirtschaftlichen Interessen der betheiligten Körperchaften wichtige Gegenstand nunmehr seine Erledigung finden werde.

Die Aufsicht über die Gelehrten- und Realschulen soll einer zeitgemäßen Umgestaltung durch ein Gesetz unterzogen werden. Die Fortführung der Verfassungsreform wird von der Staatsregierung in dem Sinne gefördert werden, daß hierbei auf eine Erledigung derjenigen Punkte, welche einer Aenderung nach den jeweiligen Umständen zunächst bedürftig erscheinen, vor Allem Bedacht genommen werden soll. Von diesem Gesichtspunkte aus und zugleich im Hinblick auf die von ständischer Seite kundgegebenen Wünsche glaubt die Regierung die Entwürfe von Verfassungsgesetzen über die Erziehung des Geheimen Raths durch ein Staatsministerium und über die Ministerverantwortlichkeit an diesen Landtag bringen zu sollen. In Verbindung hiermit steht der weitere Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege, durch welches die Gerichtsbarkeit und das Verfahren in Streit- und Beschwerdefachen des öffentlichen Rechts zeitgemäß geregelt werden soll. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, welche durch die allgemeine Störung in Gewerbe und Handel nicht unberührt blieben, gehen unter dem Einflusse des reichen Ernteeignisses des vergangenen Jahres einer Besserung entgegen und werden, wenn der Unternehmungsgedanke wieder in die Bahn des regelmäßigen, auf Tüchtigkeit, Fleiß und Sparsamkeit beruhenden Erwerbs eingelenkt haben wird, voraussichtlich auf's Neue in gedeihlicher Weise zur Wohlfahrt des Landes sich entfalten. Im Vertrauen auf den pflichtgetreuen patriotischen Sinn der vereammelten Stände gibt sich die Regierung gerne der Hoffnung hin, daß die Verhandlungen des gegenwärtigen Landtags, von dem Eifer für das ungetrennte Wohl des Königs und Vaterlands geleitet, einen segensreichen Verlauf und Ausgang nehmen werden. Im Namen Sr. königl. Majestät erkläre ich diesen Landtag für eröffnet.

Darmstadt, 15. März. Der Finanzausschuß der zweiten Kammer hielt am Samstag eine Sitzung, in welcher er u. A. die Proposition der Regierung auf Gewährung eines Darlehens von 200,000 M. an die evangelische Landeskirche behufs Aufbesserung der Besoldungen der Geistlichen gutheißt. — Am 11. April soll der erste große Verbandstag der Hessischen Kriegervereine — über 500 — in Darmstadt abgehalten werden.

Schwern, 15. März. In dem Reskripte vom 12. d. M. motivirt der Großherzog seine Ablehnung des Antrags der Ritterschaft auf weitere Verhandlungen über die Verfassungsangelegenheit zwischen Regierungskommissarien und ständischen Deputirten damit, daß der Antrag nur von einem Stande gestellt ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. März. Die Begegnung der Souveräne

von Oesterreich und Italien in Venedig — eine Begegnung, beiläufig bemerkt, die so ganz aus der eigenen Initiative des Kaisers Franz Josef hervorging, daß selbst die intimsten Hofkreise erst von ihr erfuhren, als sie dem König Victor Emanuel bereits notifizirt war — hat, so sagt man wenigstens auf der italienischen Gesandtschaft, auch den Entschluß des Kaisers Wilhelm gereift, den sich allerdings bisher nur aus Gesundheitsrücksichten verzögernden Gegenbesuch nicht länger hinauszuschieben, sondern, wenn die Umstände es irgend gestatten, denselben noch im Laufe des Frühjahrs, und zwar in Florenz zu verwirklichen.

Im Abgeordnetenhause ist heute ein vom konfessionellen Ausschusse ausgearbeitetes Auktropolitengesetz eingebracht, welches sich indeß darauf beschränkt, zu verfügen, daß den Auktropolitiken die Berechtigung nicht verjagt werden darf, eigene Kirchengemeinden zu bilden, die den bisherigen kirchlichen Oberen nicht unterstehen. Es muß nur nachgewiesen werden, daß diese Gemeinden die Mittel haben, die Kosten für ihre Seelsorger und Schule zu bestreiten.

Frankreich.

Paris, 14. März. Der „Köln. Ztg.“ wird berichtet: Die parlamentarischen Osterferien sollen nächste Woche beginnen und 2 Monate dauern. — Buffet's Erklärung wurde mit der Ueberschrift République Française, Assemblée Nationale in Paris und allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen. Ueber den Eindruck, welchen die Erklärung in der Provinz gemacht haben soll, berichtet der offiziöse Moniteur: Die aus den Departements dem Ministerium zugegangenen Berichte besagen, daß das Programm des neuen Kabinetts von den konservativen Parteien sehr günstig aufgenommen worden ist. Die republikanische Presse in den Provinzen, obgleich weniger feindselig als die von Paris, zeigt eine geringere Befriedigung als die öffentliche Meinung; doch ist Grund, zu hoffen, daß sie die Tragweite der Regierungserklärungen besser begreifen und dieselben bald als den Ausdruck der einzigen Politik annehmen wird, die zu verfolgen dem Kabinet in diesem Augenblicke gestattet war.

Paris, 15. März. Der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, hat an Hrn. Parent, Abgeordneten von Savoyen, folgendes Schreiben gerichtet:

Paris, den 26. Februar 1875. Herr Kollege! In dem Briefe, mit welchem Sie mich unter dem 13. d. M. beehrt haben, äußern Sie den Wunsch, zu erfahren, ob die Handelsverträge zwischen Frankreich und Italien gekündigt worden sind und ob man darauf bedacht ist, wegen neuer Uebereinkünfte zu unterhandeln. Es ist in der That richtig, daß die italienische Regierung den Schiffsabfertigungsvertrag vom 13. Juli 1862 und den Handelsvertrag vom 17. Januar 1863 gekündigt hat. Sie hat uns ferner so eben eine Mittheilung gemacht, die als Grundlage für neue Unterhandlungen dienen soll und in diesem Augenblicke geprüft wird. Sie fragen ferner, in welcher Form, binnen welcher Frist und an wen die Noten und Anträge geleitet werden müssen, welche diesen Unterhandlungen eine Aufklärung vom Standpunkte der Interessen unseres Handels, Ackerbaues und Gewerbes, und namentlich vom Standpunkte der Interessen Savoyens geben könnten. Die Antwort lautet, daß diese Schriftstücke natürlich und sobald als möglich bei dem Ministerium des Aeußern einzureichen sind. — Genehmigen Sie u. s. w. Decazes.

Der italienische Gesandte, Hr. Nigra, gab gestern zur Feier des Geburtstags des Königs Victor Emanuel ein Diner, welchem der Marfchall und die Marfchallin Mac Mahon, der Minister des Aeußern und die Spitzen des diplomatischen Corps beiwohnten. — Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, begibt sich am 18. zu kurzem Aufenthalt nach Berlin. — Die „Union“ benutzte mit der tiefsten Entrüstung, als ob es sich um einen wahren Friedensbruch handelte, die Thatsache, daß von Cetta zwei Geschütze mit Lafetten, 2000 Kugeln und 100 Zentner Pulver nach Bourg-Madame befördert worden sind, wo die spanische Regierung sie in Empfang nehmen wird, um sie nach der gegen die Landseite von den Karlisten blokirten Festung Puyceda zu schaffen. Da die spanische Regierung von Frankreich anerkannt ist, liegt in dieser Thatsache durchaus nichts Anormales. — Der Präsident der Republik und seine Gemahlin machten heute Mittag der Kaiserin von Rußland im russischen Botschaftshotel ihre Aufwartung. Der Besuch währte etwa eine Viertelstunde. Nachmittags fuhr die Kaiserin in Begleitung der Fürstin Drioff nach dem Jardin d'Acclimatation und machte dort unter der Gunst des herrlichsten Frühlingsswetters einen Spaziergang. Das Befinden der hohen Frau ist ein sehr zufriedensstellendes. — Der italienische Gesandte, Ritter Nigra, begibt sich übermorgen nach Venedig, einer Einladung des dortigen Gemeinderaths zur Enthüllung des Manin-Denkmal's folgend.

Paris, 15. März. (Zfr. Ztg.) Man behauptete heute Nacht auf der spanischen Gesandtschaft, daß die bedeutendsten Karlistenchefs allerjüngst mit Uebergehung des Don Carlos eine Vereinbarung mit Alfonso getroffen haben.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. März. Bekanntlich wurde im verfloßenen Spätjahr Pfarrer Altherr von Rorsbach, welcher in diesem Winter auch hier einen Vortrag im Protestantenverein gehalten hat, an die St. Leonhards-Gemeinde in Basel gewählt, welche Wahl, als die des „ersten“ Reformers, großes Aufsehen machte. Gestern ist nun von der Minder-Gemeinde der „zweite“ Reformprediger — Pfarrer Zwingli-Birch von Rheind. — mit 585 Stimmen erwählt worden. Derselbe hat als Vertreter der Schweiz dem Wiesbadener Protestantenrat angeordnet und gibt gemeinsam mit Altherr das „St. Galler Reformblatt“ heraus.

Karlsruhe, 15. März. [Schwurgericht.] Der Landwirth Wunibald Dsch von Neuhäusen verkaufte dem Max Tiefenbrunner von Königsbach im Mai v. J. eine Kuh um 100 fl., welcher Kaufpreis wegen Krankheit des Thieres im Vergleichsweg auf 70 fl. herabgesetzt wurde. Der Verkäufer hatte für die rückzahlenden 30 fl. einen Scheckschein ausgestellt. Als nun am 5. Januar d. J.

Tiefenbrunner nach Neuhäusern kam, um dieses Geld zu holen, schloß Bunibald Ochs die Thüre zu, verlegte dem Tiefenbrunner Stöße auf die Brust und einen Schlag auf die Nase und rief: „Jetzt gibst du meine Handschrift her oder du mußt gleich sterben; ich schneide dich in mein Mistwaasserloch!“ Gedrängt durch dieses Vorgehen, gab Tiefenbrunner den Schlüssel, sowie seine ihm weiter abverlangte Uhr her, worauf ihn Bunibald Ochs entließ. Dieser schickte bald Neue über seine Gewaltthat; er schickte Schuldschein und Uhr nach Königsbach, allein zu spät; die gerichtliche Untersuchung war schon im Gange. Heute wird der Angeklagte wegen Erpressung zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Karlsruhe, 15. März. (Schwurgericht.) Ludwig Keen von Grödingen, früher Stenograph, verlor im verflohenen Jahre seine Frau und gab deshalb die Haushaltung auf, die beiden ältesten Kinder traten auswärts in Dienst, seine 10jährige Tochter brachte er bei seinem Bruder unter, das jüngste Kind, Gustav, sieben Jahre alt, gab er bei der Hebammen zu Grödingen in Pflege. Das Kind, früher von seinem Vater stets liebevoll behandelt, wurde nach seiner Unterbringung bei fremden Leuten von Heimweh nach dem Elternhause befallen, und suchte zu allen Tageszeiten immer und immer wieder den Vater auf. So kam es am 20. Januar mehrmals. Der Angeklagte brachte es wiederholt zu der Hebammen zurück und stellte dort die verhängnisvolle Frage an das Kind, „ob es jetzt da bleiben wolle“. Als der Knabe — von Heimweh auf's Neue befallen, schluchzend zu wiederholten Malen mit „Nein“ antwortete, übermannte ein ungesetzer Born das reizbare Gemüth des Angeklagten, er schlug das Kind mehrmals in's Gesicht und schleuderte es mit voller Kraft zu Boden, wobei der Hinterkopf an das Fußende des Bettes schlug. Das Kind, von der Gefahr Schüttelte sofort wieder in die Höhe gerichtet, zeigte konvulsische Erscheinungen bedenklicher Art, und als die ärztliche Hilfe, welche der von Angst und Neue befallene Vater eiligst herbeiholte, zur Stelle war, hatte das junge Leben bereits geendet.

Der Sturz auf den Hinterkopf hatte eine Hirnerschütterung und einen Bluterguß verursacht, welcher sofort Lähmung und Tod herbeiführte. Die auf vorläufige Körperverletzung gerichtete Frage wurde verneint und der Angeklagte wegen fahrlässiger Tödtung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In der Vormittags-Sitzung vom 15. d. M. wurden Heinrich Müller und Ludwig Haller von Hohenwebersbach wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg — der 27jährige Arbeiter Heinrich Niedermann war in Folge eines Streites im Hirschwirthshaus von Hohenwebersbach auf dem Heimweg von den Angeklagten überfallen und durch einen Messerstich getödtet worden, — zu sechs Jahren Zuchthaus, beziehungsweise Ludwig Haller zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt.

† Karlsruhe, 16. März. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Deutschen Kaisers hat auch hier der sog. stillen Zeit wegen mehrere Änderungen erlitten. Wie wir schon, findet am Donnerstag den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, ein Schlußfest des Realgymnasiums im Rathhaussaal, am Samstag den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, das Festmahl im Museum und Abends Festlichkeiten des Militärs in den Kasernen, des Leib-Grenadierregiments in der Weiger'schen Eriehalle statt; am Montag den 22. d. M. Beflagung, Morgens 9 Uhr Choräle auf den Thürmen, 10 Uhr Festgottesdienst, Feierlichkeiten in verschiedenen Schulen. Große Parade, musikalischer Zapfenstreich, Salutschüsse u. dgl. haben zu unterbleiben.

† Heidelberg, 14. März. Die Vortheile, welche für Landgemeinden insbesondere in dem Besitze tüchtiger Lehrerinnen weiblicher Handarbeiten liegen, scheinen noch nicht überall gehörig gewürdigt zu werden, denn, wie man der „Heidelberger Zeitung“ mittheilt, haben sich bis jetzt erst drei Gemeinden des Kreises angeeignet, um von der pekuniären Unterstützung Gebrauch zu machen, welche die Kreisversammlung für Ausbildung von 5 Arbeiterinnen durch den badiischen Frauenverein ausgeworfen hat. Jede derselben soll aus Kreismitteln 95 Mark zugesprochen erhalten, wogegen gleichviel von der Lehrerin selbst oder von den Gemeinden beigetragen werden muß. Legtere scheinen im Allgemeinen diese geringfügige Ausgabe zu scheuen, und nur da und dort ist es dem Einflusse einseitiger Pfarrer oder Lehrer gelungen, dazu zu bestimmen. — Uebermorgen wird das hiesige jugendliche Gesangs- und Kämpferpaar Johanna und Willie Heß unter Mitwirkung der Großh. Hof-Opernsängerin Fräulein Otilia und anderer anderer musikalischer Kräfte im Harmoniesaal ein Konzert veranstalten, von dem man sich, nach dem früheren Auftreten der Gesangs-Heß zu urtheilen, einen achten Kunstgenuss versprechen darf.

† Mannheim, 15. März. In der vorgestern zu Ende gegangenen Schwurgerichts-Session fanden 11 Anklagesachen ihre Erledigung, eine weitere wurde in Folge begründeten Vertagungsantrags von der Tagesordnung abgesetzt. Von 17 Angeklagten wurden 7 (einer wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 6 wegen Diebstahls bezw. gewerksmäßiger Hehler) zu Zuchthausstrafen (im Ganzen 81 Jahre Zuchthaus) verurtheilt. Gegen 7 Angeklagte (2 Fälle schwerer Körperverletzung, 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, Hehler, falsche amtliche Beurkundung, Beleidigung des Kaisers, Beleidigung eines Mitgliedes des Großh. Hauses) wurden Gefängnißstrafen (im Ganzen 6 Jahre 6 Monate) erkannt. Den Schluß der Session bildete ein in seinen Folgen für den Verletzten besonders schwerer Fall von Körperverletzung. In einer Cigarrenfabrik zu Mühlhausen besichtigten sich die darin beschäftigten Kinder damit, zuwellen vom Vorplatze durch ein Aßloch in der Bretterwand, die den Fabrikssaal von jenem trennt, hineinzuflüchten. Als dieses am Nachmittags des 8. Jan. d. J. geschah und der 12jährige Junge Joh. Holz durch das Aßloch in den Saal sah, stieß ein erwachsener Arbeiter, Erhard Spengel, mit seinem Cigarrenmesser durch das Aßloch und verletzte das rechte Auge des Knaben so erheblich, daß der Augapfel extrahirt werden mußte. Spengel wollte die Sache als bloßen Zufall darstellen, wurde aber, unter Zulassung milderer Umstände, für schuldig erklärt zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß verurtheilt.

† Baden, 16. März. Es geht uns eine Entgegnung auf unseren letzten Artikel aus Baden zu, welcher wir einige thatächliche Berichtigungen entnehmen. Es war uns berichtet worden, „der Ausschuß des nat.-lib. Vereins hätte beabsichtigt, die Liste der Stadtraths-Kandidaten ohne Bezug der wahlberechtigten Gemeindegemeinschaften aufzustellen“, während in Wirklichkeit der Ausschuß, schon ehe man einen Kandidaten aufgestellt hatte, bestimmt hatte, daß eine Versammlung der Stadtverordneten stattfinden solle. Auch bezüglich des Stimmverhältnisses bei der Abwählung über die Wiederwahl einiger früheren Gemeinderäthe liegt ein Irrthum unter, indem ihre Wahl nicht an

Widerstande eines Parteiführers scheiterte, sondern in Folge der politischen Richtung, welcher die genannten Herren angehören, bei gescheiter Abstimmung nur 11, resp. 5 Stimmen von 57 sich auf sie vereinigten. In gleicher Weise ist das Gerücht über die Ablehnung mehrerer als Kandidaten für die Bürgermeister-Stelle in Aussicht genommener Herren unrichtig, da bisher noch gar keine Anfrage an sie ergangen ist. Schließlich ersehen wir noch aus den betreffenden Paragraphen der Gemeinde-Verordnung, daß der Nebenort Badensheim seine Stadträthe für sich selbst und nicht gemeinsam mit der Stadt Baden zu wählen hat.

† Säckingen, 15. März. In unserer Stadt befindet sich gegenwärtig eine Merkwürdigkeit, die auch Ihren Lesern bekannt zu werden verdient, die sogen. Pulverramme. Um dem längst empfindenen Bedürfnisse der hiesigen Bevölkerung und der während der Saison immer zahlreicher hier weilenden Badegäste und sonstigen Fremden Genüge zu leisten, wird nämlich nunmehr ein großartiges Schwinnebad im Rhein erbaut, und müssen etwa 150 Lanettenstämmen ca. 7 Fuß tief als Träger der Lanetteneinrichtungen in den Seeboden eingetrieben werden. Zu diesem Behufe hat man, weil eine solche Arbeit für Menschenhände kaum möglich und jedenfalls sehr theuer wäre, die von einem Augsburger Maschinenbau nach amerikanischem System konstruirte „Kage“ kommen lassen, welche diese Pfeiler, wenn die Vorbereitungen fertig sind, wie spielend hineinzieht mittelst 12-20 Schüssen in etwa 2 Minuten. Die Sache ist sehr interessant und zieht ganze Schaaren Zuschauer aus Stadt und Land herbei. Die Maschine besteht aus einem hohen Gefäß von eisernen Schienen; sobald letztere mit ihrem langen Fuß in die obere Hohlung der ersten fährt, so entsündet sich durch den Luftdruck die dort befindliche Patrone (aus einer Art Dynamit), und die so aus dem Gewicht der Eisentörper und der Explosion entwickelte Kraft treibt den Pfahl in die Tiefe, die Kage aber schießt gleichzeitig wieder in die Höhe. So entsteht bei der präzisen Mechanik ein lebhaftes Spiel gewaltiger Kräfte und mitunter einem Bombardement ähnlich, wie bei einer Belagerung. Beinahe wäre das Unternehmen durch das in voriger Woche — zufolge des schnellen Schneeganges eingetretene starke Gewässer wieder auf ein Jahr verzögert worden; nun wird es aber, wenn der „Himmel“ günstig bleibt, in etwa 14 Tagen vollendet sein können.

Weil ich eben die Feder in der Hand habe, will ich noch weiter berichten, daß sicherem Vernehmen nach eine andere Frage ihre befriedigende Erledigung gefunden hat, indem die Stadtgemeinde die Erlaubniß erlangt hat, für etwa 1/2 Million Gulden Holz in ihrem Walde zu schlagen. Dadurch wird sie in den Stand gesetzt, in erster Linie das Schulwesen so zu organisiren, wie die Bedürfnisse einer Stadt von gegen 4000 Seelen es erfordern. Es soll daher ein Schulhaus erbaut, die Weiterbildung der Knaben und Mädchen durch Errichtung höherer Klassen ermöglicht, und insbesondere zum gleichmäßigen Vortheil Aller die gemischte Schule eingeführt werden. Legtere erscheint uns so nothwendiger, weil wir hier nicht mehr wie vor Zeiten nur römische Katholiken, sondern auch Protestanten und Apathisten haben. Die Gemeinde der Legteren erfreut sich eines guten Bestandes. Sie feiert ihre Gottesdienste seit Weihnachten regelmäßig unter Anwohnung von jeweils 100-200 Personen, und zwar, weil die ihr zugewiesene Gottesacker-Kapelle zu klein und zu entfernt, ohne Orgel und ohne Kanzel ist, in der ev. Pfarrkirche. Die Apathisten zählen hier nach vielen Hunderten, was daraus ersichtlich ist, daß sie und ihre Freunde seit einiger Zeit bei Wahlen den Sieg zu haben pflegen.

Bermischte Nachrichten.

† Straßburg, 14. März. Der Ueberrath des städtischen Budgets pro 1875 ist mit einer Summe von 86,011 M. 52 Pf. nunmehr öffentlich festgesetzt. Paul Linbau's erlebnisreiches Lustspiel: „Ein Erfolg“ hat auf dem hiesigen Theater bei seiner vorgestrigen ersten Aufführung den entschiedensten, lebhaftesten Beifall gefunden. Zur Vorbereitung des Geburtsfestes des Kaisers wird eine größere Anzahl von Militärs, Beamten u. s. w. am 20. d. ein Substitutions-Festmahl im großen Saale des Offizierskasinos abhalten. Dagegen vernimmt namentlich die jüngere Welt mit Bedauern, daß das aus Anlaß der hohen Feier seit 1871 in jedem Jahre abgehaltene Feiernest neuer aus unbelasteten Ursachen zum ersten Mal unterbleiben soll.

K a s s e r i t.

† Gms, 16. März. Gutem Vernehmen nach trifft der Kaiser von Rußland am 18. Mai zum Kurgebrauch hier ein und steigt im Hotel zu den „Vier Thürmen“ ab.

† Rom, 15. März. Deputirtenkammer. Ministerpräsident Minghetti bringt den Finanzbericht pro 1874, das definitive Budget pro 1875 und das vorläufige Budget pro 1876 ein. Danach wird das Defizit pro 1874 von 102 Millionen durch die Ausgabe von 40 Millionen Papiergeld, sowie 62 Millionen aus Mitteln des Staatschages gedeckt. Die Finanzlage pro 1874 stellte sich schließlich noch 43 Millionen besser, als die Voranschläge ergaben. Das revidirte Budget pro 1875 ergibt einen Anfall von circa 80 Millionen, der durch bereitete Mittel des Staatschages gedeckt wird, so daß spezielle Maßnahmen nicht erforderlich sind und selbst von der Ausführung der Finanzoperation abgesehen werden kann. Das vorläufige Budget pro 1876 ergebe ein Defizit von 24 Millionen. Durch Genehmigung der vom Minister vorgeschlagenen Einnahmen könne das Gleichgewicht vollständig hergestellt werden. Der Minister empfiehlt schleunige Berathung.

† Rom, 16. März. Für die nächste Ernennung von Kardinalen sind Nina, Paccia, Randi, Stellessi, Anticimatti in Aussicht genommen. In der betreffenden Allokution behauerte der Paps, daß er die Kardinalsernennung nicht mit der herkömmlichen Feierlichkeit vornehmen konnte, klagte über die Verhältnisse, über Italiens Vorgehen gegen die Kirche, über die Konstitutionsgesetze, über die Schuleinrichtung, wornach der Kirche selbst in Rom die Aussicht über die Schule entzogen sei. Die Allokution schloß mit einer Lobeserhebung über die Kollektivklärung der deutschen Bischöfe.

† Versailles, 15. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde Andiffret-Pasquier mit 418 von 598 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. 133 Stimmzettel waren unbeschrieben abgegeben worden. Morgen findet die Wahl eines Vizepräsidenten statt. Dupanloup beantragt, den Gesetzentwurf betr. die Freiheit des höheren Unterrichts zunächst zu berathen. Auf Wunsch des Unterrichtsministers wird die Berathung indef bis nach den Osterferien vertagt.

† Paris, 15. März. Marceller Blätter melden, der Kaiser von Japan beabsichtige Frankreich zu besuchen und werde die Reise mit 3 japanischen Kriegsschiffen im August antreten. — „Univers“ veröffentlicht den von Cabrera abgefaßten Entwurf einer Proklamation an die Karlisten a. d. Paris den 11. d. M., welche Vorschläge für ein Konventio enthält.

† Paris, 16. März. Das „Journal officiel“ meldet: Desjardins, Bardoux und Paffy sind zu Unterstaatssekretären der Ministerien des Innern, der Justiz und des Finanzens ernannt; Jourdain zum Generalsekretär des Unterrichtsministeriums.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 16. März, die übrigen vom 15. März.)

Table with columns for State Securities (Staatspapiere) and Stocks/Priorities (Aktien und Prioritäten). It lists various bonds and securities from different regions like Prussia, Baden, Bavaria, and Saxony, along with their respective values and interest rates.

Table listing various banks and financial institutions (Banks and Priorities). It includes names like Badiische Bank, Frankfurt Bankverein, Deutsche Vereinsbank, and others, along with their capital and other financial details.

Table listing various loans and mortgages (Anleihen und Pfandbriefe). It includes details about different types of loans, interest rates, and terms.

Table listing exchange rates for gold and silver (Wechselkurse, Gold und Silber). It shows rates for various locations like London, Paris, and Vienna, and for different currencies.

Text providing information about the Berlin Stock Exchange (Berliner Börse) and the Vienna Stock Exchange (Wiener Börse) on March 16th, including market status and key figures.

Text providing information about the New York Stock Exchange (New-York, 16. März) and a reference to further trade news in the next page.

Text identifying the responsible editor for the trade news section: Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreßhaimer in Karlsruhe.

Section header: Großh. Hoftheater. Text providing information about the Grand Opera House performance on Thursday, March 18th, including the program and ticket prices.

Text providing information about a public examination (Öffentliche Erklärung der Theilhabenden) for the preparation of the annual voluntary examination in Freiburg, including details about the exam and the responsible party.

